

A. Gruber, Leiter der Uhrmacher-Fachklasse in Nürnberg, Dr. v. Uckermann, Geschäftsführer der Großhandelsgruppe Edelmetallwaren, Dr. Cuypers von der Fa. Cuypers & Stalling, Dresden, Frau Wagner von der Fa. Hermann Koch, Uhrenöle, Hildesheim, die Vertreter der Markenorganisationen M. Alex, Cottbus, A. Kratz, Minden i. W., Direktor R. Rothmann, Berlin, und W. Welbers, Düsseldorf, und die Vertreter einiger befreundeter ausländischer Fachorganisationen, darunter Kollege F. Cavallar, Triest, mit seiner Tochter.

Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Wien in herzlichen Worten. Wenn es heute möglich ist, so betonte er, eine Tagung des großdeutschen Uhrmacherhandwerks in Wien abzuhalten, so verdanken wir dies dem großen Uhrmacher, dem es gelungen ist, die Uhr Großdeutschlands wieder in Ordnung zu bringen. Seit dem Anschluß der Ostmark ans Reich hat auch die Wiener Wirtschaft einen starken Aufschwung genommen. Wir dürfen aber in Wien nicht nur die Stadt der Musik, der Kunst, des Walzers, des Frohsinns und der Leichtlebigkeit sehen, sondern auch eine Stadt, in der ein besonderer Typus des Deutschtums geformt, eine Stadt, in der oft deutsche Geschichte gemacht worden ist. Vor allem dürfen wir nicht vergessen, daß vor Wien zweimal das Abendland vor den Asiaten gerettet wurde, in den Jahren 1529 und 1683 während der Türkenkriege.

Landeshandwerksmeister und Handwerkskammerpräsident Ziegler, Wien, begrüßte die Reichstagung im Namen des ostmärkischen Handwerks und des an der Teilnahme verhinderten Reichshandwerksmeisters Schramm. In den Jahren vor dem Anschluß lag das Wiener Handwerk sehr danieder; weit mehr als die Hälfte des Handwerks blieb damals mit seinen Einkünften unter der Grenze des Existenzminimums. Das Uhrmacherhandwerk hatte in jenen Jahren gleichfalls schwer zu leiden, zumal gerade in diesem Gewerbe das Judentum sehr stark vertreten war. In seinen Ausführungen wies der Redner nachdrücklich auf den Segen und die Bedeutung der Meisterlehre hin.



Reichsinnungsmeister Flügel dankt dem Wiener Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher für seinen Besuch

E. Speck, der Führer der deutschen Uhrenindustrie, Schweningen a. N., der gleichzeitig im Namen des Uhrengroßhandels und der Fachuntergruppe Uhren der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren sprach, bemerkte, daß von der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Uhrenwirtschaft bislang nur die Gemeinschaftswerbung gepflegt werde. Es gebe aber für diese Dachorganisation auch noch andere Gemeinschaftsaufgaben. Eine solche Frage sei die des Nachwuchses. Er werde sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß diese Aufgabe von der Arbeitsgemeinschaft gepflegt werde, und er sei sicher, daß auch die übrigen Mitglieder des engeren Beirates diese Frage gern bearbeiten würden. Durch eine geschickte und planmäßige Werbetätigkeit könnten noch Tausende von jungen Leuten für den schönen Uhrmacherberuf gewonnen werden. Für diese Zwecke müsse man einen gewissen Betrag aus den Mitteln der Gemeinschaftswerbung zur Verfügung stellen. Es sei notwendig, zweckmäßige Flugschriften zu vertreiben sowie durch Filme und andere Auf-

klärungsmittel zu werben. Der jetzt so außerordentlich starke Mangel an Arbeitskräften im Uhrmacherhandwerk könne wesentlich gemildert werden, wenn es gelinge, jährlich 1000 oder gar 1500 junge Leute diesem Berufe zuzuführen.

Aufgaben und Ziele des Uhrmacherhandwerks

In der Eröffnungskundgebung des 1. Großdeutschen Uhrmachertages vom 23. Juli 1939 führte Reichsinnungsmeister Flügel in seiner Festrede folgendes aus:

Auf dem Parteitag der Ehre erklärte der Führer: „Als Nationalsozialisten haben wir das Wort ‚unmöglich‘ nie gekannt und wollen es daher in Zukunft nicht als eine Bereicherung unseres Wortschatzes ansehen. Es gibt keine Arbeitgeber und es gibt keine Arbeitnehmer vor den höchsten Interessen der Nation, sondern nur Arbeitsbeauftragte des ganzen Volkes.“ Diese wenigen Worte enthalten ein Programm jedes verantwortungsbewußten deutschen Menschen. Unter ihrem Eindruck habe ich mich bemüht, auf dem Sektor des Uhrmacherhandwerks die Aufgaben in Angriff zu nehmen und zu vollenden. Einen Teilabschnitt aus der Fülle der Arbeit will ich vor Ihnen darlegen als Rechenschaftsbericht und als Arbeitsplan der nächsten Zukunft.



Reichsinnungsmeister Flügel bei seiner Festrede

Der große Befähigungsnachweis der Dritten Handwerksverordnung wurde von allen vorwärtsstrebenden Handwerkern dankbar begrüßt. Seine Verwirklichung forderte eine Leistungsertüchtigung aller Angehörigen des gesamten Handwerks, der Lehrlinge, der Gehilfen und der Betriebsführer. Schnellste Aufbauarbeit mußte dazu geleistet werden, denn nur ein Drittel der Betriebsführer hatte die Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk abgelegt. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Meisterbetrieben konnten als Lehrbetriebe nicht angesprochen werden. Die Zahl der im Uhrmacherhandwerk beschäftigten Lehrlinge näherte sich einem bedrohlichen Tiefstand. Noch am 30. Juni 1937 wurden nur 1500 Uhrmacherlehrlinge gezählt. Viele hier und dort unter Opfern aufgebaute Fachklassen waren in der Systemzeit zum Erliegen gekommen. Dazu kam allerdings die Tatsache, daß die deutsche Wirtschaft sich hier und da dem Zustand der Vollbeschäftigung näherte. Man sah voraus, daß der die Wirtschaft lenkende Staat einschneidende Maßnahmen treffen mußte, um die Zahl der arbeitseinsatzfähigen Fachkräfte zu erhöhen. Schließlich war nicht außer acht zu lassen, daß sich das Arbeitsgebiet des Uhrmachers von Jahr zu Jahr erweiterte. Kleinuhren, elektrische Uhren, Spezialuhren aller Art verlangen dringend eine Erweiterung der Ausbildung.

Es leuchtet ein, daß die Meister, deren Arbeitslast von Jahr zu Jahr dauernd stieg, es allein nicht schaffen konnten, den jungen Menschen zu einem tüchtigen Facharbeiter heranzubilden. Die Lücken konnten nur geschlossen werden durch den ergänzenden fachpraktischen und fachtheoretischen Unterricht in Uhrmacher-Fachklassen. Zu diesem Zweck mußten bestehende Fachklassen ausgebaut und neue Fachklassen errichtet werden. Wenn heute von 1700 Lehrlingen des Altreichs nahezu 1100 eine Uhrmacher-Fachklasse besuchen, so ist das ein Verdienst meiner Meister- und Lehr-